

neben den Grafen Wilhelm und Alwig, der Herzog Christoph von Württemberg und der Markgraf Karl von Baden (28. Juli 1561). Wilhelm hielt sich auf den Herrschaften im Kleggau, Alwig zu Baduz auf.

Im Jahre 1565 starb Bischof Thomas. Der Gotteshausbund erlaubte zwar dem Domkapitel die Wahl eines neuen Bischofs; doch müsse derselbe neben Beschwörung der sechs Artikel dem Bunde jährlich über die Einnahmen und Ausgaben Rechnung ablegen und das Verfügungsrecht über die Besitzungen des Bistums zugestehen. Die Reformierten, die Prädikanten an ihrer Spitze, arbeiteten an der Auflösung des Bistums und hätten die Bischofswahl gerne hintertrieben. Die Mehrheit der Domherren jedoch wählte ohne Rücksicht auf jene Forderungen des Gotteshausbundes den Pfarrer von Feldkirch *Beatus a Porta*, gebürtig aus Davos, zum Bischof, eine Minderheit war für den Erzpriester Bartholomäus von Salis, der die erwähnten Bedingungen annahm und deshalb dem Gotteshausbund genehm war. Diese Doppelwahl führte Auftritte der gewalttätigsten Art herbei. Bartholomäus von Salis wurde von seinen Anhängern in den Dom geführt und in das bischöfliche Schloß, von dem er ohne alles Recht Besitz nahm. Dort verzehrten seine Anhänger und Verwandten alles, was an Lebensmitteln und Vieh vorhanden war, und durch eine Feuersbrunst fiel ein großer Teil des bischöflichen Schlosses in Asche; es gingen viele wertvolle Urkunden zugrunde. Aber nach genauer Untersuchung der Sachlage bestätigte der Papst Pius IV. den *Beatus a Porta* und so wurden die Hoffnungen der Salischen Familie, eines ihrer Glieder mit der bischöflichen Insel geschmückt zu sehen, wieder vereitelt.

Unter Bischof *Beatus* (1565—1587) wurden die Gemeinden, welche dem alten Glauben treu geblieben waren, bestärkt, schwankende befestigt und abgefallene zurückgeführt. Dazu trugen bei der hl. Karl Borromäus, Erzbischof von Mailand, der selbst ermahrend und belehrend in Bünden erschien, der Abt von Disentis, Christian von Kastelberg, und andere fromme und erleuchtete Männer. Es tat aber Not der Tätigkeit der Reformierten in Ausbreitung ihrer Lehre, durch Beispiel, Belehrung und besseren Schulunterricht entgegenzuwirken.

Zur religiösen Parteiung in Bünden gesellte sich noch die politische; es gab eine österreichisch-spanische und eine französische Partei. An der Spitze der ersteren stand Johann Planta von Zernez, Herr zu Rüzüns, und von letzterer Partei Anton von Salis. Johann Planta ward durch eine päpstliche Bulle von 1570 ermächtigt, alle in Bünden, Veltlin und Klä-